

«Nur ein Atemzug entfernt»

Ist Medialität angeboren oder lernbar? Medialität ist beides. Ein Hintergrund- und Erfahrungsbericht

Von Dolly Röschli und Trudy Diserens



Dolly Röschli Trudy Diserens

Angeboren oder lernbar? Diese uns oft gestellte Frage lässt sich – vor allem bei der Medialität – nur mit einem «Sowohl-als-Auch» beantworten. Nehmen wir das Beispiel von Roger Federer: Er ist sicherlich nicht mit einem Tennisschläger auf die Welt gekommen. Aber mit einem sehr grossen Potential. Das Talent haben sein Umfeld und er erkannt und gefördert. Er trainiert nach wie vor viel und hart. Aber ohne Übung wäre er nicht (nochmals) zur Nummer 1 geworden. Nun: Herr «Meier» kann auch Tennis spielen. Mit Arbeit und Disziplin kann er auch ein passabler Tennisspieler werden – mit oder ohne viel Ballgefühl.

Was bedeutet dies für die Medialität? Wir werden alle mit allen Sinnen geboren und können diese einsetzen und umsetzen. Kleinkinder nehmen, so beobachten wir, ohne weiteres übersinnliche Signale wahr. Beim Aufwachsen werden wir sozialisiert, gewöhnen uns an Normen und lernen vor allem über unsere kognitiven Elemente zu funktionieren. Wir verlieren zunehmend den Bezug zu den ursprünglich angeborenen medialen Fähigkeiten. Aber das heisst nicht, dass diese verloren gegangen sind. Allen Menschen stehen die Türen zur Medialität ein Leben lang offen. Nötig ist ein strukturierter Zugang. Erst dann kann

man vernünftiges Tennis spielen – oder Medialität erfahren. Ohne Zweifel: Die einen haben mehr, die anderen weniger Talent. Ein geordneter Zugang zur Medialität ist die beste Chance, dies herauszufinden.

Struktur und Medialität sind kein Widerspruch

Auch wir sind in zahlreiche Ausbildungen gegangen und haben viel trainiert. Nach über zehn Jahren als professionelle Medien und Dozentinnen sind wir bemüht, uns weiter zu entwickeln. Doch was wir oft an Seminarangeboten sehen, passt nicht ins Bild der medialen Realität. Viele Seminare werfen die Teilnehmer in das kalte Wasser: Man lässt «üben» und in die Gefühlswelt hineinspringen. Oder in der Tennissprache: «Hier hast Du einen Schläger und da den Ball: Leg los, schlag den Ball übers Netz.» Manchmal gelingt es, manchmal nicht. Ein gutes Gefühl bleibt, wenn es gelingt. Aber es besteht kein richtiges Fundament, die Erfahrungen einzuordnen. Ein geordneter Zugang und eine Struktur sind der Schlüssel zum Erfolg. Ein Beispiel: Oft wird das «Hellsehen» als der einzig richtige Zugang zur geistigen Welt propagiert. Das «Sehen» steht über allem. Dem ist aber nicht so.

Fünf Sinne der Medialität

Es zeigt sich bei den meisten Studenten, dass ein Arbeiten mit allen fünf Sinnen den persönlichen Zugang zur geistigen Welt viel einfacher herstellt als nur über das «Sehen». Die fünf medialen Sinne sind:

Hellsehen: Man sieht die Energie der Verstorbenen deutlich vor sich oder man hat klare Visionen und Bilder.

Hellhören: Innere Stimme oder phonetisches Hören.

Hellfühlen: Körperliches Gefühl, auf Haut, Emotionen, auch charakterliches Empfinden.

Hellriechen: Ohne äussere Einwirkungen einen deutlichen Geruch wahrnehmen.

Hellschmecken: Ohne zu Essen einen Geschmack identifizieren.

Allen Sinnen ist eines gemeinsam: Wir brauchen diese auch im Hier-und-Jetzt. Wie können wir nun unterscheiden, welche Informationen von «Hier» oder von «Dort» kommen? Dazu braucht es gezielte Übungen. Studenten sollen unterscheiden lernen, was in unserer materiellen Welt geschieht und was durch die geistige Welt ausgelöst wurde. So ist Medialität nicht per se übersinnlich. Vielmehr dienen uns die bekannten Instrumente, in die geistige Welt einzutauchen und sie zu verstehen. Oft ist die geistige Welt nur ein Atemzug entfernt.

Medialität lässt sich nicht erklären: Man muss sie erfahren

Wenn man Medialität persönlich erlebt und «Aha-Erlebnisse» hat, spielen Erklärungen keine Rolle. Erfahrungsberichte von Teilnehmern – zum Beispiel aus unserer medialen Jahresausbildung 2012 – sind der beste Ansatz, sich hierzu ein Bild zu verschaffen. Alle können ihre eigene mediale Kraft anzapfen. Dazu braucht es Technik, Übung und Geduld.

Mehr Info unter www.thereismore.ch und www.trudydiserens.ch

Erfahrungsberichte



Andreas Görög, 55, CEO (Informatik)



Jacqueline Breguet, 52, Dekorationsgestalterin, Pflegerin SRK



Miriam Ruoss, 32, Grafikerin



Tiziana Lani, 30, Coiffeuse

Was war der Grund eine solche Ausbildung mitzumachen?

Ich wollte eigene Erlebnisse im medialen Bereich ordnen und Fragen zu Leben und Tod klären.

Mein Interesse an der geistigen Welt besteht schon lange. Welchen Weg soll ich weitergehen und welcher ist der Richtige für mich.

Durch meinen Lebenspartner habe ich angefangen, mich mit der Thematik Medialität auseinanderzusetzen. Mein Interesse und das Bedürfnis mehr darüber zu lernen bewog mich dazu, mich nach einer geeigneten Ausbildung, die mich persönlich weiterbringt, umzusehen.

Diese Welt hat mich schon immer sehr fasziniert und ich war auch sehr neugierig, ob ich das auch kann.

Was hat dich am meisten beeindruckt oder beeindruckt?

Die gegenseitig vermittelten eindeutigen medialen Kontakte. Natürlich waren nicht alle Versuche erfolgreich, aber die Rate hat sich im Laufe der Ausbildung signifikant gesteigert.

Am meisten hat mich immer wieder beeindruckt, wie viel uns die geistige Welt gerne helfen und beistehen würde. Und wie nah diese ist. Nämlich nur einen Atemzug entfernt! Doch genau diesen Atemzug macht es aus!

Die Weiterentwicklung meiner Sinne war sehr interessant. Meine anfängliche Enttäuschung darüber, dass ich nicht hellsehe, habe ich durch das Konzentrieren auf meine anderen Sinne, überwunden. Auch das dadurch gewonnene Bewusstsein, wie wichtig Selbstvertrauen ist.

Immer wieder die Bestätigung von der geistigen Welt zu bekommen, dass es sie gibt, für uns da ist und, dass sie uns hilft.

Gab es für dich ein Highlight, das dir unvergesslich bleiben wird?

Die Erkenntnis, dass Medialität in jedem steckt und wie andere Fertigkeiten gelernt werden kann, ähnlich wie das Erlernen einer Fremdsprache.

Eindeutig das «Löffelbiegen»! Da wird einem ganz deutlich klar wie stark vereinte mentale Kräfte wirken können. Denn das verbogene Teil, also den Löffel, hält man danach in der Hand.

Der Abend mit dem «Gewichteheben» und dem «Löffelbiegen» war sehr eindrücklich. Die Tatsache, was man mit mentaler Kraft und gemeinsamen Gedanken erreichen kann, war erstaunlich.

Bei einer Übung, bei welcher es um die Kraft der Energie ging, wurde ich mit bloss acht Fingern über einen Stuhl gehoben. Meine Aufgabe bestand darin, dass ich mir vorstellen musste so leicht wie eine Feder zu sein. Ich hatte Zweifel, aber es funktionierte.

Hast du neue Erkenntnisse, welche du auch im täglichen Leben umsetzen kannst?

Das verstärkte Wissen, dass unser Leben hier ein Teil eines unvorstellbar gigantischen Netzwerkes mit mehreren Durchläufen und irgendwann zu erfüllenden Aufgaben ist. Mittels Medialität können wir innerhalb dieses Netzwerkes auf ungewohnte Arten kommunizieren. Das bewusste Vertiefen und Praktizieren dieser Kommunikation wird mich in Zukunft begleiten.

Meine immer wieder entdeckte Erkenntnis ist, dass es noch mehr um uns herum gibt, als wir mit unseren Augen sehen können. Also nicht nur Hellsehen, es gibt auch Hellhören und Hellfühlen.

Die Feststellung, dass man sehr viel mehr kann und das eigene Potential oft viel grösser ist, als man selber glaubt, war sehr wichtig für mich. Ich denke, dass mich diese Erkenntnis nicht nur im Bereich Medialität weitergebracht hat, sondern auch im Alltag verändert hat.

Wenn zum Beispiel eine Kundin über Kopfschmerzen klagt, dann versuche ich, bei der Haarwäsche ihren Schmerz weg zu massieren. Ich stelle mir dabei vor, dass ihr Schmerz ein roter Punkt am Kopf ist, der langsam verschwindet.

Wirst du das Erlernte beruflich umsetzen können?

Beruflich kaum, aber auf dem weiteren Lebensweg auf alle Fälle.

In meinen beiden Berufen bin ich immer mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt. Die Einen brauchen viel Energie und Kraft, die anderen geben mir viel Energie und Kraft.

Mir wird das Erlernte auf jeden Fall im Umgang mit meinen Mitmenschen – beziehungsweise Kunden – helfen. Meine persönliche Weiterentwicklung wird sich ebenfalls auch auf meine berufliche Karriere auswirken. Ich kann vieles in den Aufbau meiner Firma einfließen lassen.

Ich versuche es einfließen zu lassen z.B. um festzustellen, was für eine Energie zu mir ins Geschäft kommt. Ob sie gut drauf ist oder angeschlagen. Bei der Kopfmassage versuche ich, meinen Kunden mit positiver Energie aufzuladen. Ganz wichtig ist es, vermehrt auf die Intuition zu hören und zu vertrauen.

Kannst du diese Erfahrung weiterempfehlen?

Ja, für alle die selber mediale Erfahrung gemacht haben und besser verstehen wollen, was dahinter steckt.

Diese Jahresausbildung empfehle ich gerne all denen weiter, die schon etwas von der geistigen Welt ahnen, aber nach Antworten suchen und Neues dazu lernen möchten.

Ja, diese Erfahrung kann ich auf jeden Fall weiterempfehlen. Durch diese Ausbildung habe ich in manchen Bereichen eine neue Sichtweise gewonnen. Man hat die Möglichkeit alle Bereiche der medialen Arbeit kennenzulernen.

Ich empfehle es jedem weiter. Allgemein wäre es schön, wenn man zu dieser Thematik offener sein kann. Es ist eine wunderschöne Erfahrung, die man nicht verpassen sollte. Sie ist ja schliesslich eine uralte Gabe die schon immer existiert hat und leider verloren gegangen ist.